

Kolosser 1, 13-20

(Karfreitag 2023 - Memmingen)

Gemeinde des HErrn!

„*Siehe, wir gehen hinauf nach Jerusalem!*“ (Mk. 10, 33a) So sprach der HErr zu Seinen Jüngern. Warum ausgerechnet Jerusalem? Klagte nicht der HErr JESus: „*Jerusalem, Jerusalem, die du tötest die Propheten und steinigst, die zu dir gesandt sind!*“ (Lk. 13, 34) Ein Spaziergang wird also der Gang nach Jerusalem nicht sein, weder für die Jünger, noch für unsere Betrachtung. Und doch sind wir heute aus heiligstem Munde eingeladen, uns in der Andacht dorthin zu begeben. „*Seele, mach dich heilig auf, JESum zu begleiten, gen Jerusalem hinauf, tritt Ihm an die Seiten! In der Andacht folg Ihm nach zu dem bitteren Leiden...*“ (ELKG² 420)

So lasst uns denn in innerer Sammlung mit unserm HErrn hinauf nach Jerusalem gehen! Wir werden nichts Erfreuliches erleben, denn dort, in Jerusalem, geht in Erfüllung, was der HErr Seinen Jüngern prophezeit hat: „*Der Menschensohn wird überantwortet werden den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten, und sie werden Ihn zum Tode verurteilen und den Heiden überantworten.*“ (Mk. 10, 33b) In Jerusalem wird der Allmächtige von den Ohnmächtigen festgenommen, zum Spott gemacht und verurteilt werden.

Wie die Justiz mit dem HErrn JESus umging, ist ein juristisch-forensischer Skandal. 1972 (das klingt jetzt ein wenig skurril) wurde versucht, den Prozess gegen JESus in Jerusalem neu aufzurollen. Doch das Oberste Gericht Israels winkte verständlicherweise ab und verwies die Klage wegen Nichtzuständigkeit an das Oberste Gericht Roms, wo die Sache dann im Sand verlief. Vor 10 Jahren dann, 2013, wollte der kenianische Rechtsanwalt Dola Indidis den Prozess vor dem Internationalen Gerichtshof in Den Haag neu aufrollen. Als Begründung gab der gläubige Katholik an, die Anklage gegen JESus habe gegen die Menschenrechte verstoßen und das Urteil sei rechtswidrig gewesen. Abgesehen davon, dass es Menschenrechte im heutigen Sinne damals nicht gab, hat der Vorwurf der Rechtswidrigkeit doch seine Berechtigung. Auch Pontius Pilatus war sich in der Causa JESus von Nazareth nicht sicher, wie er nach damaligem Recht handeln soll. Zu den Anklägern sagte er mitleidsvoll: „*Sehet, Welch ein Mensch!*“ (Joh. 19, 5) Diese Worte des Heiden Pontius Pilatus, des mächtigsten Mannes in der damaligen römischen Provinz Judäa, wurden ausgesprochen, nachdem der HErr

JESus bereits Schimpf und Schande, Spott und Hohn, und nicht zuletzt Hiebe und Schläge über sich hat ergehen lassen müssen.

Jener Freitag, an dem das geschah, war in der Tat ein Kar-Freitag, ein sorgenvoller Freitag. Fröhlich wurde der HErr JESus von dem Hohenpriester Kaiphas zum Statthalter Pilatus überführt. Nach längerem Verhör und einigem zögerlichen Hin und Her sprach dieser, seine Verlegenheit offenbarend, dieses Wort: „*Sehet, welch ein Mensch!*“ Erst nach dem erpresserischen Druck, der auf Pilatus ausgeübt wurde, überantwortete er den gefolterten JESus seinen Legionären, damit diese ihn zum Kreuzigungshügel Golgatha führten. Christi gemarterter und geschundener Leib, in dem die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig wohnt, musste blutverschmiert den Kreuzbalken selber zum Hinrichtungsort tragen. Der schwere Pfahl, an den der Kreuzbalken samt dem Verurteilten befestigt wurde, befand sich bereits an der Hinrichtungsstelle.

Auf dem Weg zur Hinrichtungsstätte, so die Regel, ging ein römischer Legionär dem Verurteilten voran. Er trug ein weißes Täfelchen, auf dem das mit Kohle geschriebene Urteil stand. Auf dem Kreuzesweg zum Hinrichtungshügel wimmelte es von Gaffern. Darunter befanden sich aber auch Menschen, die Mitleid mit dem verurteilten JESus hatten. Allerdings war laut bekundete Sympathie untersagt. Nur Auslachen, Verhöhnern, Verspotten und Lästern war erlaubt. Und dennoch ließen einige Frauen (wo waren wieder einmal die Männer, wo die Jünger?) ihrem Mitleid freien Lauf. Sie beklagten und beweineten JESus. Da wandt sich JESus ihnen zu und hielt Seine letzte öffentliche Rede. ER sprach u.a.: „*Ihr Töchter von Jerusalem, weint nicht über Mich, sondern weint über euch selbst und über eure Kinder.*“ (Lk. 23, 28) Weint nicht über den, der Macht über den Tod hat, sondern über jene, die der Sünde und des Todes Knechte sind und der Buße bedürfen.

Nach diesem Bußeruf ging es unaufhaltsam weiter. „*Als sie kamen an die Stätte, die da heißt Schädelstätte, kreuzigten sie Ihn dort und die Übeltäter mit Ihm, einen zur Rechten und einen zur Linken*“, so berichtet der Evangelist Lukas. (Lk. 23, 33) Dort auf dem Kreuz litt ER, der ohne Sünde war und sich keines Vergehens schuldig gemacht hatte, als das Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt. Mit Seinem göttlichen Blut hat ER die Schuld der gesamten Menschheit bezahlt, auch derer die „*Kreuzige ihn!*“ und „*Sein Blut komme über uns!*“ (Matth. 27, 25) riefen.

Nicht nur unsägliche Schmerzen litt Er am Kreuz, sondern auch die Gottverlassenheit. Auf Golgatha wurde Er von dem himmlischen VATER verlassen, damit wir nicht die Gottverlassenheit in der Hölle erleiden müssen. Als das erlösende Gotteslam verkündete ER: „*Es ist vollbracht!*“, wortwörtlich sogar: „*Es ist bezahlt!*“ (Joh. 19, 30) Der Todesfluch von Schuld und Sünde, der uns Menschen nicht nur den zeitlichen, sondern vor allem auch den ewigen Tod gebracht hat, ist gebrochen. Die verdiente ewige Gottverlassenheit in der Verdammnis hat CHRISTUS bereits für uns auf dem Kreuz erduldet. Sein heiliges Gottesblut ist das rettende Lösegeld für unsere Befreiung von Schuld und ewiger Strafe.

Dieses heilige, rettende Blut hat alles radikal verändert. Unser Leben ist nunmehr kein begrenzter Vorspann des Todes mehr, sondern dank JESU Blut das Vorspiel, das Präludium zur ewigen Herrlichkeit. „*In IHM haben wir die Erlösung durch Sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum Seiner Gnade.*“ (Eph. 1, 7) Durch CHRISTI Blut wird uns der unendliche Reichtum der Gnade GOTTES vermittelt. Wer durch den Glauben die Verdienste dieses Blutes ergreift, der ergreift CHRISTI Gerechtigkeit. Diese Gerechtigkeit ist größer als unsere Ungerechtigkeit. Sie ist stärker als unsere Unrechtmäßigkeit. Sie wiegt schwerer als unsere Sündhaftigkeit. Sie ist reiner als unsere angeborene Unreinheit unrein sein kann. Sie deckt alle Ungerechtigkeit zu und wird uns als Kleid, das alle Sünden zudeckt, angezogen; nicht zuletzt durch das Sakrament der hl. Taufe. „*Denn ihr alle, die ihr auf CHRISTUS getauft seid, habt CHRISTUS angezogen.*“ (Gal. 3, 27) In CHRISTUS sind wir eine neue Kreatur, Bürger Seines ewigen Reiches.

Diese wunderbare Wende haben wir ganz der Liebe JESU CHRISTI zu verdanken. ER litt, damit wir nicht ewig leiden müssen. ER starb, damit wir nicht den ewigen Tod der Verdammnis erleiden müssen. „*ER ist um unserer Missetat willen zerschlagen...*“ Was ER ausgestanden hat, das haben eigentlich *wir* verdient. *Wir* hätten unserer angeborenen geistlichen Verquertheit wegen selber den Querbalken hinauf zum Kreuzespfahl tragen müssen. *Wir* hätten unserer Übertretungen wegen die Gottverlassenheit auf dem Golgatha der ewigen Verdammnis verdient. Als in Sünden empfangene haben wir die von GOTTES Gesetz für vorgesehene ewige Strafe der Höllenverdammnis verdient. „*Ich, ich und meine Sünden, die sich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben*

Dir erregt das Elend, das Dich schläget, und das betrübte Marterheer.“ (ELKG² 413, 4) Ja, *ich, ich...* Aber **ER** hat die Konsequenzen meiner Schuld am Kreuz ertragen. Das ist Liebe, vollkommene, reine, makellose, heilige, wahre Liebe. Liebe stellt keine Bedingungen. Sie ist *nicht* jenen reserviert, die fehlerlos, vollkommen, perfekt und einwandfrei sind, sondern den Unvollkommenen, Unwürdigen, Schuld- und Sündenbeladenen, selbst dir und mir. Diese reine, heilige Liebe, die ganz von sich absieht und nur dich und mich im Blick hat und bereit ist uns selbst zum höchsten Preis von den Schrecken des Todes und der ewigen Verdammnis zu erlösen, geht lieber selber in den Tod, als dass sie uns im ewigen Tod der Höllenqual sehen will. „O Liebe, Liebe, du bist stark, du streckest den in Grab und Sarg, vor dem die Felsen springen.“ (ELKG² 414, 3)

Was JESus erlitt, hätte ER, vor dem die Felsen springen, mühelos in einer Sekunde in dessen Gegenteil verwandeln können. Denn alles ist Ihm untertan, und alles ist in Ihm und durch Ihn geschaffen. „*Es besteht alles in Ihm.*“ (V. 17) Die Tempelgarde des Hohenpriesters, die Legionäre des Pilatus, die schreiende Menschenmasse in Jerusalem, sie alle sind Geschöpfe Seiner Hand. Ohne Ihn und Sein schaffendes Wirken gäbe es sie alle gar nicht. Dass sie nun eine derart gefährliche Macht über Ihn ausüben können, erklärt sich nur dadurch, dass der HErr JESus in den Tagen Seiner Erniedrigung auf den vollen Gebrauch Seiner göttlichen Majestät und Macht verzichtet hat. ER wollte leiden. ER wollte sterben. Denn JESus ist nicht als ohnmächtiges, wehrloses Opfer überwältigt, gedemütigt und gekreuzigt worden, sondern als williges Lamm GOTTes, das der Welt Sünden trägt und unser aller persönliche Stelle eingenommen hat, um stellvertretend unsere Schuld zu sühnen, damit wir diese nicht im Ort der ewigen Verdammnis erleiden müssen.

ER tat es stellvertretend für uns alle. Blut musste fließen, denn „*ohne Blutvergießen geschieht keine Vergebung.*“ (Hebr. 9, 22) Um diese wichtige Wahrheit zu unterstreichen wurden bereits in den Zeiten des Alten Bundes Sühneopfer vollzogen. Allerdings war das Opferblut der Böcke und Kälber nur von symbolischem Wert, das auf das Blut des Messias hinwies. CHristi göttliches Blut hingegen war das wirkliche göttliche Lösegeld, wodurch wir von dem Fluch der Sünde erkaufte wurden. Im Hebräerbrief lesen wir: „*Wenn schon das Blut von Böcken und Stieren und die Asche von der Kuh durch Besprengung die Unreinen heiligt, sodass sie äußerlich rein sind, um wie viel mehr wird dann das Blut CHristi,*

der sich selbst als Opfer ohne Fehl durch den ewigen GEist GOtt dargebracht hat, unser Gewissen reinigen von den toten Werken, zu dienen dem lebendigen GOtt! Und darum ist Er auch der Mittler des neuen Bundes, damit durch Seinen Tod, der geschehen ist zur Erlösung von den Übertretungen unter dem ersten Bund, die Berufenen das verheißene ewige Erbe empfangen.“ (Hebr. 9, 13-15)

Das wunderbare an dem rettenden Blut CHristi besteht auch noch darin, dass es nicht nur vor rund 2000 Jahren auf Golgatha geflossen ist, sondern daß es bis zu Jesu Wiederkunft im Abendmahlskelch ausgeteilt wird. Das Blut CHristi, des Sohnes GOTTes, begleitet uns bis zur Schwelle der himmlischen Herrlichkeit. Der Aschaffener Künstler Matthias Grünewald hat diese segensreiche Wahrheit recht anschaulich und eindrucksvoll auf dem weltberühmten Isenheimer Altar festgehalten. Auf diesem Wandelaltar erblickt man das ein Kreuz tragende Lamm GOTTes, von dessen Leib Blut direkt in den Sakramentskelch fließt. Damit verdeutlicht Grünewald, dass das Blut im Abendmahlskelch dasselbe ist wie jenes, das am Karfreitag auf Golgatha geflossen ist. Auch in unserer Hamburger Dreieinigkeitskirche (wie in vielen anderen Kirchen ebenfalls) erblickt man im Chorraum in kunstvoller Darstellung, wie das Blut des Gekreuzigten direkt in den Abendmahlskelch fließt. Auf Golgatha *floß* es zur Vergebung der Sünden. Im Abendmahl wird es *uns dargereicht* zur Vergebung der Sünden. Das Volk GOTTes soll diese rettende Blut genießen bis zu CHristi Wiederkunft in Herrlichkeit.

Und wir tun wohl daran, wenn wir lebenslang und regelmäßig das Blut Golgathas im Abendmahlskelch genießen. Denn dieses menschliche Blut, das von der Gottheit durchwaltet ist, hat aus sich selbst reinigende Kraft. Johannes, der als einziger Jünger unter dem Kreuz Golgathas stehende Jünger, schrieb später als Apostel: „*Das Blut Jesu, des Sohnes GOTTes, macht uns rein von aller Sünde.*“ (1. Joh. 1, 7) In, mit und unter dem konsekrierten Wein empfängt der Abendmahlsgast CHristi wahres Blut. Zurecht nannte im 2. Jahrhundert Ignatius, der Bischof von Antiochien, das Altarsakrament eine Arznei der Unsterblichkeit. Denn wo GOTTes Gerechtigkeit vermittelt wird, da ist zwangsläufig auch ewiges Leben und Seligkeit. In CHristus und Seinem Blut genießen wir die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt. (Vgl. 2. Kor. 5, 21)

Wo aber vollkommene, heilige Gerechtigkeit waltet, da droht keine wie auch immer geartete göttliche Strafe mehr. Da ist Friede mit GOtt. In unserem Text

schreibt Paulus: „Durch Ihn (durch Seinen SOhn) versöhnte GOTT alles mit sich, es sei auf Erden oder im Himmel, indem Er Frieden machte durch Sein Blut am Kreuz.“ (V. 20) So erfüllte sich am Karfreitag die Friedensverheißung der Engel im Himmel Bethlehems in der Nacht, in der JESus geboren wurde.

Dieses Wissen lässt uns am Karfreitag weiter blicken. Unsere Blicke sehen zwar den Gekreuzigten, aber wir erblicken schon die Morgendämmerung des Auferstehungsmorgens. Ostern steht vor der Tür. Darum betrauern wir bei aller Betroffenheit den Gekreuzigten nicht als ein hoffnungsloses Opfer, noch begehen wir den Karfreitag als einen Tag der Niederlage und des Scheiterns, sondern wir feiern diesen Gottesdienst mit dem auf Ostern ausgestreckten Blick. Karfreitag und Ostern gehören zusammen, denn „ER ist das Haupt des Leibes, nämlich der Gemeinde. Er ist der Anfang, der Erstgeborene von den Toten, damit Er in allem der Erste sei.“ (V. 18) CHRISTUS ist aus eigener Kraft als Erster vom Tode zum ewigen Leben auferstanden, damit alle, die an Ihn glauben, dank Seiner Kraft und Allmacht ebenfalls auferstehen zum ewigen Leben. Wie auf den Karfreitag Ostern folgt, so folgt auf unser oft sorgenvolles Leben auf Erden die Freude der ewigen Herrlichkeit. Dank JESUS CHRISTUS, dem Gekreuzigten. Darum sprechen wir:

„Nun, ich danke dir von Herzen, HErr, für alle deine Not: für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben, bitteren Tod; für dein Zittern, für dein Zagen, für dein tausendfaches Plagen, für dein Angst und tiefe Pein will ich ewig dankbar sein.“ (ELKG² 417, 8) Amen.

Pfr. Marc Haessig